

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*A Road to Disaster - The First World War. Eine
Unterrichtsreihe für den bilingualen Geschichts- unterricht*

(Klasse 8/9) I

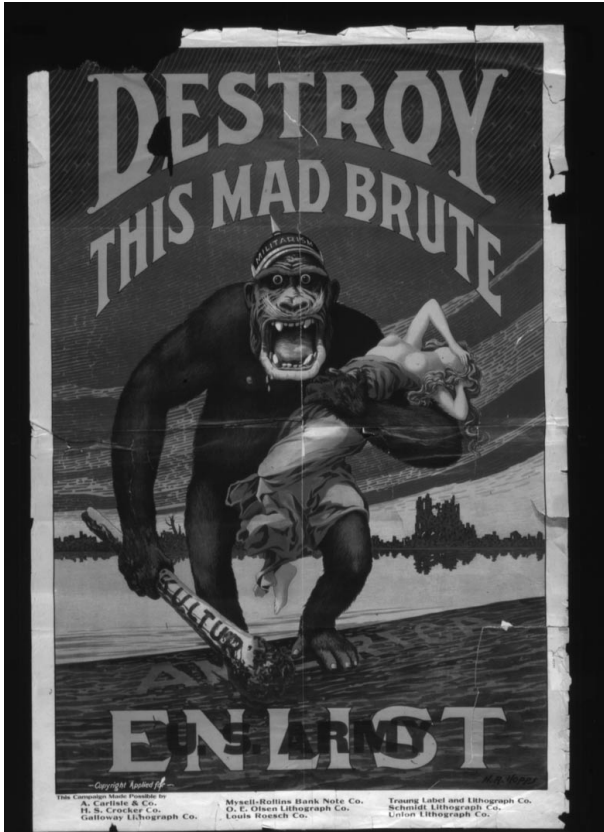
Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



A Road to Disaster – The First World War. Eine Unterrichtsreihe für den bilingualen Geschichtsunterricht (Klasse 8/9)

Peter Kerkmann, Solingen



© Deutsches Historisches Museum Berlin.

Destroy this mad brute, USA 1917/18.

„The lamps are going out all over Europe; we shall not see them lit again in our lifetime.“ So kommentierte der britische Außenminister Sir Edward Grey den Ausbruch des Ersten Weltkrieges. Warum brach der Krieg aus? Wie erlebten die Soldaten an der Front den Grabenkrieg? Und wie sah der Alltag während des Krieges in Deutschland aus?

Anhand abwechslungsreicher Materialien wie Liedern, Karten und Karikaturen erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler Kriegsur-sachen, Kriegsverlauf und die Nachwirkungen des Krieges bis heute.

Klassenstufe: 8/9

Dauer: Ca. 13 Stunden (+ 1 Test)

Bereich: Geschichte des 20. Jahrhunderts, Erster Weltkrieg

Fachlicher Hintergrund

„The Great War“ – ein Krieg, in den Europa hineinstolperte?

„The lamps are going out all over Europe; we shall not see them lit again in our lifetime.“ So kommentierte der britische Außenminister Sir Edward Grey den Ausbruch des Ersten Weltkrieges im August 1914, von den Briten bis heute als *„The Great War“* bezeichnet.

Dieser Krieg, der in allen beteiligten Staaten von der Bevölkerung mit großer Begeisterung begrüßt wurde und den wohl keiner der führenden Politiker – zumindest in diesem Ausmaß – wirklich gewollt haben dürfte, prägt das Gesicht Europas bis in die heutige Zeit. „Der Krieg kam, weil alle oder einige am Frieden verzweifelten, nicht weil alle oder einige zum Krieg unter allen Umständen entschlossen waren“, urteilte der Historiker Thomas Nipperdey (Deutsche Geschichte 1866–1918, Bd.2, München: C.H.Beck Verlag 1992, S. 696f.). Dies entspricht der Einschätzung von Großbritanniens Kriegspremier Lloyd George von 1916: *„The governments of Europe stumbled and staggered into war.“*

Das Problem der Kriegsschuld kann und soll hier nicht weiter vertieft werden. Angesichts der immensen, vorher nie da gewesenen Opferzahlen aber und dem unermesslichen Grauen und Leid, das dieser Krieg über Europa und in letzter Konsequenz über die ganze Welt brachte, ist Lloyd Georges Erklärung vom „Taumeln und Stolpern“ eher fragwürdig und in jedem Fall unbefriedigend.

Kriegsursachen – ein multikausales Interessengewirr

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts sahen sich die europäischen Großmächte in den unterschiedlichsten Konflikt- und Interessenlagen gefangen. Bismarcks Bündnispolitik, darauf gerichtet, Frankreich zu isolieren und Deutschland aus einem Zweifrontenkrieg herauszuhalten, wurde nach dessen Entlassung von Kaiser Wilhelm II. nicht weiter verfolgt und somit wurde Deutschland stattdessen zunehmend ins Abseits gedrängt. Die Franzosen wollten Elsass-Lothringen zurück, Russland wollte nach Westen expandieren. Großbritannien sah seine Machtstellung durch das seit 1871 aufstrebende deutsche Kaiserreich bedroht. In Österreich-Ungarn verlangten die einzelnen Völker nach Unabhängigkeit. So verwundert es kaum, wenn aus einem zunächst lokalen Interessengegensatz (Balkan) durch das Attentat von Sarajevo ein Flächenbrand entstand, der ganz Europa in einen verhängnisvollen und bis heute nachwirkenden Konflikt stürzte.

Besonderheiten des Weltkrieges

Der Erste Weltkrieg unterscheidet sich in vielerlei Hinsicht von den bis dahin bekannten kriegerischen Konflikten. Schon im amerikanischen Bürgerkrieg (1861–1865) und dem preußisch-österreichischen Krieg (1866) hatte sich gezeigt, dass industrielle und somit waffentechnische Überlegenheit langfristig wichtiger für militärische Erfolge war als strategisches Geschick führender Offiziere, ganz zu schweigen vom Mut des einzelnen Soldaten. Das industrielle Massenabschlachten des Ersten Weltkrieges aber, das zu immensen Verlusten bei den Kombattanten führte, war so noch nie da gewesen und raubte dem Krieg seinen letzten falschen Glanz von Ruhm und edlem Heldentum.

Anders als in vorangegangenen Kriegen war die Zivilbevölkerung in das Kriegsgeschehen eingebunden und in einem bis dahin unbekanntem Ausmaß betroffen. Dies äußerte sich zum einen in der mangelhaften Versorgung mit Lebensmitteln und anderen Dingen des täglichen Bedarfs, aber auch in der zunehmenden Berufstätigkeit von Frauen, die den Platz der an der Front kämpfenden Männer einnehmen mussten.

Ein weiteres Novum war die Kriegspropaganda, mit der sowohl die Moral der kämpfenden Truppe als auch diejenige der Bevölkerung der Heimatfront gefestigt werden sollte: Angesichts des Massenabschlachtens in den Schützengräben und der festgefahrenen Front wurde diese umso bedeutender.

Kriegsausgang

Schon im September 1914 war klar, dass ein deutscher Sieg nicht mehr möglich sein würde. Helmuth von Moltke, Chef des großen Generalstabes, meldete bereits zu diesem Zeitpunkt nach Berlin, der Krieg sei verloren. Nach dem Verlust der Marne-Schlacht musste er sein Amt für Erich von Falkenhayn räumen. Der Schlieffen-Plan war damit gescheitert. Die materielle Überlegenheit der Alliierten wirkte sich zu deren Gunsten aus, um so mehr, als 1917 die USA in den Krieg eintraten. Auch dass Russland infolge der Oktoberrevolution im gleichen Jahr aus dem Krieg ausschied, konnte keine Wende zugunsten des Deutschen Reiches bewirken.

Mehrfach telegraphierte von Hindenburg an den Kaiser und bat um die sofortige Aufnahme von Friedensverhandlungen, verbunden mit der Drohung, selbst die Kapitulation anzubieten, da die militärische Lage aussichtslos sei. Dies hinderte ihn nicht daran, nur wenige Monate später die Verantwortung für die militärische Niederlage der Heimatfront anzulasten. Die Legende von den „Novemberverschöckern“ und dem „Dolchstoß in den Rücken“ wurde zu einer Hypothek, welche der Weimarer Republik und ihren Repräsentanten schwer zu schaffen machte.

Am 11. November 1918 wurde ein Waffenstillstand vereinbart. Das schier unfassbare Massensterben hatte (vorläufig) ein Ende.

Didaktisch-methodisches Konzept

Für welche Lerngruppe ist die Unterrichtseinheit konzipiert?

Diese Unterrichtsreihe ist für Klasse 8 (G 8) bzw. Klasse 9 bestimmt. Sie schließt sich an das Thema „Imperialismus“ an, welches die Rivalitäten der europäischen Mächte sowohl in Europa als auch in Übersee bereits berührt hat (Faschoda, Marokko-Krisen, Flottenrivalität).

Welche Art der sprachlichen Vorentlastung ist nötig?

Ein Grundwortschatz zur Kriegsthematik sollte in bilingualen Klassen bereits aus den Themen „The American Revolution“ oder „Napoleon“ bekannt sein. Darüber hinaus dient die thematische Wortschatzliste (siehe S. 40 f.) als Unterstützung. Alle Verfasser- und Quellentexte sind annotiert, um den Lernenden das Verständnis zu erleichtern.

Wo liegen die inhaltlichen Schwerpunkte der Reihe?

Im Zentrum stehen zum einen Kriegsursachen und -führung und zum anderen die Auswirkungen auf die Soldaten an der Front bzw. die Frauen an der Heimatfront.

Daraus ergeben sich für die Reihe folgende Fragestellungen:

1. Weshalb löste ein regionaler Konflikt in Südosteuropa einen Weltkrieg aus? (Stunden 1–6)
2. Wie erlebten die Soldaten den Krieg an der Front? (Stunden 7 und 13)
3. Was bedeutete der Krieg für die „Heimatfront“? (Stunde 8)
4. Welche Rolle spielte die Propaganda für den Kriegsverlauf? (Stunde 9)
5. Wie wurde der Krieg in den USA und in Russland beurteilt? (Stunden 10/11)
6. Wie wurde das Ende des Krieges in Deutschland empfunden? (Stunde 12)

Am Ende der Reihe steht eine zweistündige Klassenarbeit, mit der das Wissen der gesamten Unterrichtseinheit überprüft werden kann.

Welche Materialien werden eingesetzt, welche Methoden angewandt?

Der Einstieg in die Reihe erfolgt über ein Lied (**M 1**), das wichtige Personen und Ereignisse der Jahre 1910–1914 behandelt. Nachdem das Lied gemeinsam angehört wurde, erschließen sich die Schülerinnen und Schüler den weiteren Inhalt in Einzelarbeit. In Gruppenarbeit werden die Positionen der USA und Russlands im Ersten Weltkrieg erarbeitet (**M 15–M 17**). Karten und Karikaturen verdeutlichen die europäischen Bündnissysteme (**M 2, M 3**), Krisenherde (**M 4, M 6**) sowie den Schlieffen-Plan (**M 9**).

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*A Road to Disaster - The First World War. Eine
Unterrichtsreihe für den bilingualen Geschichts- unterricht*

(Klasse 8/9) I

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

